

Zum Geleit Johannes Hauck, Niederaltaich	241
ZUGÄNGE ZU JESUS CHRISTUS	
Christus-Nachfolge: Die „zweifache“ Berufung des Simon Petrus – Eine psychospirituelle (Text-)Analyse Erwin Möde (kath.)	242
Gottes Präsenz in Gottes Wort. Evangelische Predigtlehre in ökumenischer Verantwortung Martin Hailer (ev.-luth.)	261
Eucharistie als besondere Gegenwart Gottes. Der sakramental-symbolische Zugang zu Christus Marianus Bieber (kath.)	277
Heilsame Ein-Sichten – Ikonen als Zugang zu Christus, Gott Johannes Hauck (kath.)	287
Caritas – der Nächste als Zugang zu Christus Isidor Baumgartner (kath.)	306
Christus und der neue Mensch. Gewinn aus Romano Guardinis Denken Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz (kath.)	321
ÖKUMENISCHER TAG DER SCHÖPFUNG	
„So weit Himmel und Erde ist“ (Psalm 148,13) Predigt anlässlich des Ökumenischen Tages der Schöpfung Gothart Maggaard (ev.-luth.)	332
Das Meer lesen: Gedanken zu „So weit Himmel und Erde ist“ (Ps 148,13) – Festvortrag zum Tag der Schöpfung Nicole C. Karafyllis (ev.)	336
Unsere Autorinnen und Autoren	320
Thema des nächsten Hefts: Neue Konstellationen in der Ökumene	

Zentrum des Christentums ist eine Person: Jesus Christus – „in keinem anderen ist das Heil“ (Apg 4,12). Er wird traditionell geglaubt als Gottes eingeborener Sohn, als zweite Hypostase der Göttlichen Trinität, als Schöpfungsmittler und Retter, wahrer Mensch und wahrer Gott. Er erschließt uns Gott-Vater und sein Reich.

Doch dieser Glaube scheint heute kaum mehr vermittelbar. Selbst für manche Christen sind es wenig mehr als Begriffshülsen. Abstrakte Lehrsätze überzeugen nicht mehr, wenn sie nicht durch authentische Vorbilder bezeugt oder durch eigene Erfahrung zumindest anfanghaft eingeholt werden können. Dafür haben die christlichen Konfessionen ganzheitliche *Zugänge zu Jesus Christus* überliefert und je spezifisch vertieft. Solche Zugänge zu erkunden, war Anliegen und Thema der Ökumenischen Einkehrzeit vom 5. bis 12. August 2017 in der Abtei Niederaltaich, deren Beiträge traditionell in Heft 4 des Jahres erscheinen.

Den Christus-Zugang durch sein Wort, die Heilige Schrift, haben alle Christen-tümer intensiv gesucht, wobei durch die Zeiten immer wieder fruchtbare Wege beschritten wurden (Lectio divina, Bibliodrama etc.). Auch moderne Wissenschaften wie die Psychologie können bereichernd in diese Vielfalt eingebracht werden (*Möde*). Die Reformation betonte neu den bereits in der Urkirche starken Zugang zu Christus durch die Predigt (*Hailer*). Ost- und Westkirche verbindend und doch individuell akzentuiert wird der liturgische und sakramentale Zugang (*Bieber*). Für die Ostkirche ist dabei auch die Vergegenwärtigung des Heils und die Beziehung zu Christus und den Heiligen durch die Ikonen zentral (*Hauck*). In der Neuzeit trat die schon biblisch so bedeutende tätige Nächstenliebe als Christus-Begegnung wieder stark ins Bewusstsein. Zahlreiche caritative Gemeinschaften, wie etwa die der weltweit bekannten Mutter Teresa von Kalkutta, aber auch unzählige Christen im Gemeinde- und Familien-Alltag geben davon beeindruckend Zeugnis (*Baumgartner*). Romano Guardini hat als einer der großen Theologen des 20. Jahrhunderts vielen Hörern und Lesern tiefe Zugänge zu Christus in der transformativen Neuwerdung des Menschen aufgezeigt (*Gerl-Falkovitz*). Die spezifischen Zugänge der Konfessionen zu Christus können sich gegenseitig bereichern und bieten auch Möglichkeiten zur spirituellen Vertiefung des als Christusfest begangenen Reformationsjubiläums/-gedenkens 2017.

Vom Ökumenischen Tag der Schöpfung unter dem Motto „So weit Himmel und Erde ist“ (Ps 148,13) dokumentieren wir die Predigt (*Maggaard*) und den Festvortrag (*Karafyllis*) bei der zentralen Feier am 1. September 2017 in Lübeck.

Niederaltaich, im November 2017

Johannes Hauck OSB